

BIG IM GESPRÄCH

Anerkennung der Vielfalt

Der Frauenrat der Stadt Graz wurde 1987 gegründet. Seither hat sich viel getan, und vieles wurde für die Gleichstellung der Geschlechter erreicht. Doch gibt es immer noch Handlungsbedarf. Eine Bestandsaufnahme mit Anna Carina Majcan, Gertrude Peinhaupt und Barbara Kasper.

michaela.krainz@stadt-graz.at

Der Grazer Frauenrat geht auf das unermüdete Engagement und die Courage einer Frau zurück, deren Namen untrennbar mit der Feminismusbewegung in Graz verbunden ist: Grete Schurz. Sie wurde vom damaligen Bürgermeister Alfred Stingl als erste unabhängige,

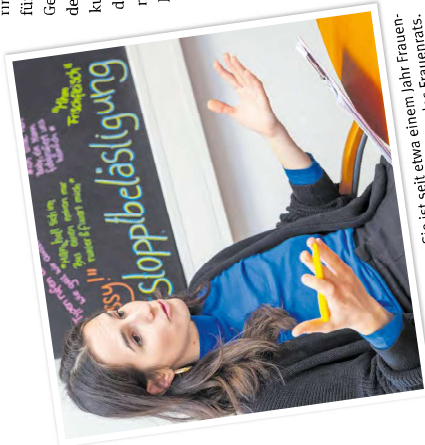
der vernetzt. Auch zur Politik haben wir einen guten Draht und fühlen uns von der derzeitigen Stadtregerung vertreten. Aber allein, wenn man die Kinderbetreuungssituation betrachtet, wird rasch klar, dass es noch viel zu tun gibt. Auch in den Chefetagen im Haus Graz mangelt es deutlich an Frauen in Führungspositionen. Und bei der Väterbeteiligung an der Karenz ist noch viel Luft nach oben.

ANNA CARINA MAJCAN: Ja, definitiv. Es braucht den Frauenrat auch 2024 und darüber hinaus. Die Geschlechtergleichstellung ist noch nicht erreicht.

Wo ist aus Ihrer Sicht der dringendste Handlungsbedarf?

MAJCAN: Räumlichkeiten! Wir brauchen dringend konsumtionsfreie Räume, in denen sich die Frauen treffen und austauschen können. Wir werden immer wieder gefragt, wo es Räumlichkeiten gebe. Bei uns hier im Büro ist auch nur wenig Platz. Das müssen wir angehen. Und wir möchten heuer eine Initiative starten, die sich gegen verbale sexuelle Belästigung richtet. Das ist auch eine Form von Gewalt. Da sind wir gerade in Vorbereitung.

Was ist bereits gelungen und läuft gut?
PEINHAUPT: Mit Sicherheit ist es die Vernetzung der Frauengruppen untereinander bzw. der Initiativen, die sich mit diversen Themen beschäftigen. Wir nutzen die Synergieeffekte gut.



Anna Carina Majcan. Sie ist seit etwa einem Jahr Frauensprecherin und in der Geschäftsführung des Frauenrats.

Ich würde mir wünschen, dass wir den Frauenrat irgendwann nicht mehr brauchen, weil die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen erreicht ist.

Anna Carina Majcan
Geschäftsführerin Grazer Frauenrat



© STADT GRAZ/FISCHER ©

Gertrude Peinhaupt.

Sie wurde für ihre Bemühungen um die Gleichstellung von Frauen kürzlich mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Stadt ausgezeichnet.

”

Es gibt nicht den einen Feminismus. Ganz unabhängig vom Geschlecht geht es um Gleichstellung. Die Vielfalt muss in unserer Gesellschaft Platz haben.

Barbara Kasper
Obfrau Grazer Frauenrat



Barbara Kasper. Sie ist Gründungsmitglied des Frauenrats im Jahr 1986 und hat sich schon immer für die Rechte der Frauen stark gemacht.

”
Wir kämpfen auf allen Ebenen für die Gleichstellung der Geschlechter und gegen Diskriminierung und Sexismus. Denn:
Gertrude Peinhaupt
Obfrau-Stv. Grazer Frauenrat

STECKBRIEF



GRAZER FRAUENRAT

1987 schlägt die Geburtsstunde. Grete Schurz wird 1986 als erste Frauenbeauftragte eingesetzt und richtet ein parteiunabhängiges, überkonfessionelles, eigenverantwortliches Gremium ein.
Gegenwind. Nach Abschaffung der Frauenbeauftragten 2014 wurde erst 2021 wieder eine bezahlte Geschäftsstelle und Sprecherin eingesetzt.

Finanzierung. Der Grazer Frauenrat wird nahezu gänzlich über die Förderung der Stadt Graz finanziert, weitere geringfügige Einnahmen ergeben sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Wo? Verein Grazer Frauenrat, Stainzergasse 2, 3. Stock

grazerfrauenrat.at

beitsgruppe bei uns im Frauenrat. Man muss sich jedenfalls fragen, wie man betroffene Frauen noch einen starken Schulterschluss – auch hin zur Politik. Und man besser erreicht.
MAJCAN: Genau. Denn die Feminist*innen sind ja nur die Spitze des Eisberges beziehungsweise der Gewalt. Es beginnt schon viel früher, bei der Einstellungsphase im Kopf. Dann kommt es zur Verbalisierung. Wir müssen dort ansetzen, wo die Szene in unserer Stadt. Da brauchen wir den Vergleich zu anderen Städten überhaupt nicht zu lassen.

Was wäre Ihr Wunsch für die Zukunft?

MAJCAN: Dass es uns tatsächlich eines Tages nicht mehr braucht.
PEINHAUPT: Dass auch weiterhin Strukturen finanziert werden, die Frauenvernetzung und Aufarbeitung noch fördern.
KASPER: Frauenförderung soll ausbauen können. Zu diesem fixer Bestandteil aller Parteiprogramme sein.

2023 ist es auch in der Steiermark zu vielen tragischen Frauenmorden gekommen. Was könnte der Grund dafür sein?

PEINHAUPT: Nun, da wird man die wissenschaftliche Auswertung und Aufarbeitung noch abwarten müssen, um das beurteilen zu können. Zu diesem Thema gibt es aber auch eine Ar-